

Kritik an Maders Arbeit „Über neue und bekannte Erotyliden“

Von Kurt Delkeskamp, Berlin

In Heft 1, Jahrgang 34, 1938, p. 14-19 der Entomologischen Blätter hat Leopold Mader einen kleinen, 10 Nummern umfassenden Aufsatz „Über neue und bekannte Erotyliden“ verfaßt, den wir in folgendem unter die kritische Lupe nehmen wollen. Die den einzelnen Abschnitten vorgesetzten Nummern entsprechen denen der Maderschen Arbeit.

Nr. 2. In der Bestimmungstabelle der *Brachysphaenus*- (*Barytopus*-) Arten führt Mader die Species *parallelus* Kuhnt an. Hiermit ist ihm durch kritiklose Übernahme einer falschen Eingruppierung seitens Kuhnt ein grober Irrtum unterlaufen, denn die Art gehört nicht nur einem ganz anderen Genus, sondern auch einer ganz anderen Tribus an. Da die Innenlader der Maxillen nicht mit 2 Zähnen bewehrt sind, wie sie für die Tribus der Erotylini und damit der ihr zugehörigen Gattung, *Brachysphaenus* kennzeichnend sind, da ferner die Endglieder der Kiefertaster beilförmig ausgebildet sind, kommt für die Art nur die Tribus Triplacini in Frage und unter deren Gattungen nur *Mycotretus* Lacord., da das Kinn des im Berliner Museum befindlichen Typus deutlich die für das Genus charakteristische Platte mit gerundeten Vorderranddecken zeigt. Da der Name „*parallelus*“ in der Gattung *Mycotretus* bereits durch Crotch (1876) vergeben ist, ändere ich den Namen in „*fidelis*“ um und katalogisiere wie folgt:

Mycotretus fidelis nom. nov.

= *Brachysphaenus* (*Barytopus*) *parallelus* Kuhnt (nec Crotch).

Kuhnt, Gen. Ins. Wytsman, Col. Erotyl., fasc. 88, 1909, p. 30.

Mader, Ent. Blätter XXXIV, 1, 1938, p. 17.

Ich benutze die Gelegenheit, die falsche Eingruppierung einer weiteren von Kuhnt beschriebenen Art *Brachysphaenus* (*Iphiclus*) *nigromaculatus* Kuhnt richtig zu stellen. Auch diese Art — der Typus befindet sich im Berliner Museum — ist aus den gleichen oben angeführten Gründen ein echter *Mycotretus*. Ich katalogisiere daher wie folgt:

Mycotretus nigromaculatus Kuhnt

= *Brachysphaenus* (*Iphiclus*) *nigromaculatus* Kuhnt.

Gen. Ins. Wytsman, Col. Erotyl. fasc. 88, 1909, p. 27.

Nr. 3. Den Namen einer Varietät (*Erotylus decipiens* var. *peruvianus* Kuhnt) zu ändern (in var. *kuhnti* nom. nov.), lediglich da er präokkupiert sei, ist ebenso überflüssig wie verwerflich. Varietätsnamen unterliegen nicht den Nomenklaturgesetzen, insofern ist es völlig abwegig, die Systematik, die ohnehin durch dauernde Änderungen von Artnamen schwer belastet ist, auch noch von dieser Seite aus zu komplizieren. Darüber hinaus ist es sogar — wie Heikertinger mit Recht betont und mehr-

fach ausführlich darlegt — nur vorteilhaft, gleichgerichtete Variationen verschiedener Arten einer Gattung mit gleichen Namen belegen zu können. Es ist daher zweckmäßig, den eingebürgerten Namen *Kuhnts* (var. *peruvianus* Kuhnt) auch weiterhin zu verwenden, den von *Mader* jedoch lediglich als Synonym zu registrieren. Erst der Nachweis einer Vikarianz, erst das Vorliegen einer Unterart oder Subspecies würde dem *Mader* sehen Namen das Vorrecht vor dem Namen *Kuhnts* verleihen.

Nr. 5. Die Beschreibung der neuen *Encaustes schraiki* Mader nehme ich zum Anlaß, die falsche Eingruppierung der von *Schenkling* im Jahre 1927 in den Ent. Mitt. XVI, 1927, p. 128, fig. aus Deutsch-Neuguinea beschriebenen Art *Micrencaustes goliath* richtigzustellen. Auf Grund der von *Arrow* in seiner Fauna von Britisch Indien 1925, p. 69/70, als charakteristisch für die Gattung *Encaustes* Lacord. herausgearbeiteten Merkmale ist *goliath* diesem Genus zuzuordnen. Da mir seitens des Deutschen Entomologischen Institutes der Typus der Art in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurde, war es mir möglich festzustellen, daß *goliath* eine Rasse von *verticalis* M'Leay ist und in nächster Verwandtschaft zu der von mir beschriebenen sbsp. *sellamontis* steht. Von dieser unterscheidet sie sich dadurch, daß die Mittelbinde der Elytren nicht in 3 getrennte Teilstücke aufgelöst ist, sondern jederseits auf den Flügeldecken ihren Zusammenhang bewahrt. Ich gruppiere daher um und katalogisiere wie folgt:

Encaustes verticalis M'Leay, sbsp. *goliath* Schklg.
(nec *Micrencaustes*).

Da *Mader* nicht angibt, wodurch sich seine neue Art (*Encaustes schraiki* Mader) von der Spezies *E. verticalis* M'Leay unterscheidet, sondern sich lediglich mit der wenig aufschlußreichen Bemerkung begnügt, daß er seine „neue Art schon wegen spezifischen Merkmalen“ nicht *verticalis* eingliedern könne, will ich im folgenden kurz die Unterschiede hervorheben. Die Unterseite der Vorderbrust ist bei *schraiki* in der Mitte des Vorderrandes mit einer knopfförmigen Spitze versehen, bei *verticalis* ist der Kiel auf der Unterseite der Brust oval abgerundet und hebt sich nicht als knopfförmige Spitze ab. Die Unterseite bei *schraiki* ist unbehaart und ganz schwach punktiert, bei *verticalis* behaart und dicht punktiert. Das Kinn ist — von hinten gesehen — bei *schraiki* dreieckig, bei *verticalis* trapezförmig. Die *schraiki* unmittelbar benachbarte Rasse von *verticalis*, die sbsp. *goliath* *Schenkling*, unterscheidet sich darüber hinaus durch die viel breiteren Basal- und Apikalbinden auf den Elytren.

Nr. 6. *L. Mader* gibt der Vermutung Ausdruck, daß die auf der Salominsel Bougainville (Kieta) vorkommende Rasse von *Encaustes cruenta* M'Leay der von mir beschriebenen sbsp. *buruensis* entspreche. Dem ist jedoch nicht so. Dank des glücklichen Umstandes, daß das Berliner Museum 4 von *Mader* untersuchte Exemplare von Kieta erworben hat, war es mir möglich, diese mit den Vertretern von *buruensis* zu ver-

gleichen und festzustellen, daß es sich um 2 verschiedene Rassen handelt. Die Rasse von Kieta, der die von Neupommern vollauf entspricht, unterscheidet sich von *buruensis* durch den viel stärkeren Glanz und durch den fast völligen Schwund jeglicher Punktstreifung auf den Elytren. Ich benenne die neue Rasse mit *lamprosoma* und katalogisiere wie folgt:

Encaustes cruenta M'Leay, sbsp. n. *lamprosoma*.

Typus im Berliner Museum, 1♀, Bougainville (Kieta).

Paratypen: 3 ♀♀, Bougainville (Kieta); 1 ♂, Neupommern.

Nr. 7. L. M a d e r stellt fest, daß *Encaustes anthracina* Heller (Arch. Naturg. 84, 1918, Heft 8, p. 11) synonym zu *E. humeralis* a. *unicolor* Schenkling (Arch. Naturg. 83, 1917, Heft 11, p. 84) ist. Abgesehen davon, daß bei Synonymie- und Prioritätsuntersuchungen das Publikationsjahr der betreffenden Arbeiten ausschlaggebend und daher zu verzeichnen ist — Heft 8 von Jg. 84 ist 1920 erschienen und Heft 11 von Jg. 83 ist 1919 erschienen — und daß ferner bei Zitierung des Archivs für Naturgeschichte zwecks Vermeidung von Irrtümern die betreffende Abteilung anzugeben ist — in vorliegendem Falle Abt. A —, ist die Synonymie bereits im Jahre 1933 von mir in den Mitt. Zool. Mus. Berlin XIX, p. 197, festgestellt. Wahrscheinlich hat Mader sie in dem Separat, das ich ihm seinerzeit zusandte, übersehen. Gleichwohl ist es mir eine Freude, in seiner Feststellung nachträglich eine Bestätigung der meinen erblicken zu können.

Nr. 8. L. M a d e r schreibt: „Das Vaterland der eigentlichen Art *torquata* aber ist bis heute unbekannt geblieben. Nunmehr kann ich darüber Aufschluß geben. Nach einem sehr sorgfältig determinierten Stück ist die Heimat von *torquata* Gorh. Ostjava.“ Dem ist jedoch nicht so. Bereits im Jahre 1917 hat Arrow in Ann. Mag. nat. Hist. (8), XX, p. 141, in exakter Beweisführung erschlossen, daß als Vaterland von *Micrencaustes torquata* Gorh. s. str. die Malayische Halbinsel zu gelten habe, und wiederholt diese Angabe in seiner Fauna von British Indien 1925, p. 80. — M a d e r gibt als Beweis für seine Behauptung lediglich an: „nach einem sorgfältig determinierten Stück“. Abgesehen davon, daß sorgfältige Determinierung jeder systematischen Arbeit zugrunde liegen sollte, verwechselt er Beweisführung mit Arbeitsmethode und bleibt somit den Beweis für seine Behauptung schuldig. Unter diesen Umständen hat als eigentliches Vaterland von *E. torquata* Gorh. s. str. auf Grund der Angaben von Arrow die Malayische Halbinsel zu gelten und nicht Ostjava.

Nr. 9. L. M a d e r gibt eine eingehende Beschreibung der *Mycomystes sachi* und bezeichnet sie als n. sp. Dem ist jedoch keineswegs so. Bereits anno 1842 ist die Art von keinem geringeren als L a c o r d a i r e, dem klassischen Monographen der Erotyliden, eingehend beschrieben und als *Lybas lucidus* Lacord. bezeichnet (später wurde sie in das von C r o t c h aufgestellte Genus *Mycolybas* gestellt). Dank des günstigen Umstandes, daß das Berliner Museum 4 Paratypen von *sachi* erworben

hat, konnte ich die M a d e r s c h e Art mit den im Berliner Museum befindlichen Vertretern von *lucidus* vergleichen und ihre völlige Identität feststellen. Ich verweise somit die Art M a d e r s in die Synonymie und katalogisiere wie folgt:

Mycolybas lucidus Lacord.; Monogr. Erotyl. 1842, p. 232 (Lybas)
= *Mycomystes sachi* Mader; Ent. Bl. Jg. 34, 1938, p. 19.

*

Ich benutze die Gelegenheit, an einer weiteren Arbeit M a d e r s Kritik zu üben. Im Entomologischen Anzeiger XV, 1935, p. 242 ändert er unter Nr. 3 den Artnamen von *Erotylus sanguiniceps* Kuhnt (Deutsche entomol. Zeitschr. 1908, p. 75) in *Erotylus taeniatoides* nom. nov. um, da der Name die Art falsch kennzeichne (der Kopf ist nicht rot, sondern schwarz). Eine Namensänderung auf dieser Basis ist nomenklatorisch unzulässig. Unvorstellbar wäre das Chaos, würde es erlaubt sein, jedwede unpassend erscheinende Namensgebung abzuändern. Darüber hinaus ist aber eine Diskussion in diesem Falle überflüssig, weil *sanguiniceps* Kuhnt synonym zu *taeniatus* Latr. ist. Da die Sammlung des Berliner Museums den Typus von *sanguiniceps* Kuhnt und von *taeniatus* Latr. ca. 40 Exemplare besitzt, konnte ich beide Arten miteinander vergleichen und ihre Identität feststellen. Die Hervorhebung M a d e r s, die Art unterscheide sich von *taeniatus* Latr. „auf den ersten Blick durch die gröbere Flügeldeckenpunktierung und die hervorstechend blutrote Spitzenmakel“ ist völlig unzutreffend. Eine blutrote Spitzenmakel haben beide Arten und die Punktierung der Elytren schwankt innerhalb der Art ebenso wie die Breite der Binden auf den Elytren so, daß sie nicht als spezifisches Artmerkmal zu verwerfen ist. Ich verweise somit sowohl die Art K u h n t s (*sanguiniceps*) wie die Art M a d e r s (*taeniatoides*) in die Synonymie und katalogisiere wie folgt:

Erotylus taeniatus Latr.

= *Erotylus fulgurator* Lacord. (sec. Crotch, Cist. Ent. I, 1869-1876
[1876], p. 150)

= *Erotylus sanguiniceps* Kuhnt (Deutsche ent. Zeitschr. 1908, p. 75)

= *Erotylus taeniatoides* Mader (Ent. Anz. XV, 1935, p. 242).

Zu dem von K u h n t angegebenen Fundort „Brasilien“ möchte ich noch bemerken, daß der Typus keinerlei Fundortsangabe trägt und daß sich unter den 42 Exemplaren des Berliner Museums kein Vertreter aus Brasilien befindet. 41 stammen aus Columbien und 1 aus Peru. Es dürfte sich somit bei dem Fundort „Brasilien“ — sofern er zu recht besteht — um den nordwestlichen Teil dieses Staates handeln.

Im Dezember des vorigen Jahres konnte die weltbekannte Insektenhandlung von Dr. O. S t a u d i n g e r & A. B a n g - H a a s (jetziger Inhaber O. B a n g - H a a s) auf ihr 80jähriges Bestehen zurücksehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Delkeskamp Kurt

Artikel/Article: [Kritik an Maders Arbeit „Über neue und bekannte Erotyliden“ 27-30](#)